



# GREEN PLEASE



## MEHR GRÜN INS RATHAUS

Am 30. August tritt ein starkes grünes Team zur Wahl an. Wir stellen die Kandidaten und Kandidatinnen vor. ► **Seite 2**

## FAMILIENFREUNDLICHES GLADBECK

Vom Ausbau der Kinderbetreuung bis zur Modernisierung der Schullandschaft gibt es noch viel zu tun. ► **Seite 2**

### THEMEN DIESER AUSGABE:

**SCHIESSTAND:** In der Regenbogenschule befindet sich im Keller ein Schießstand. Passen Waffen und Schule zusammen? ► **Seite 2**

**BUS UND BAHN:** Wie fahrgastfreundlich sind die Angebote in Gladbeck? ► **Seite 3**

**ÖKOSTROM** muss nicht teuer sein. Viele Tarife der Anbieter, die von einem breitem Bündnis von Umweltverbänden empfohlen werden, sind billiger als der ELE-Strom. ► **Seite 4**

**KULTUR:** Das Areal der Maschinenhalle Zweckel könnte sich zu einem „Innovationszentrum“ der Kreativwirtschaft entwickeln. ► **Seite 6**

**RECHTSEXTREMISMUS:** Gladbeck zeigt Courage und wehrt sich lautstark gegen braune Parolen. ► **Seite 7**



Bürgermeisterkandidatin Simone Steffens. Interview ► **SEITE 1**, Portrait ► **Seite 5** (Fotos: B. Lehmann)

## DIE „GRÜNE STADT“ HAT LEBENSQUALITÄT

### Simone Steffens bewirbt sich für das Amt der Bürgermeisterin.

**GREENPLEASE:** Was macht Gladbeck in ihren Augen lebenswert?

**SIMONE STEFFENS:** In Gladbeck verliert man sich nicht in der Anonymität. Unsere Stadt bildet einen schönen Kompromiss zwischen der Enge einer Kleinstadt und der Gleichgültigkeit einer Großstadt.

**Die Nähe zu Menschen ist Ihnen wichtig?**

Natürlich. Ich möchte mich für

die Bürger einsetzen. Und ich möchte, dass Bürger selbst aktiv werden - in Ehrenämtern, Vereinen, in der Nachbarschaft oder in der Kommunalpolitik. **Sie sind für die Grünen aktiv. Warum?**

Weil grüne Politik dafür sorgt, dass Fußgänger und Radfahrer das Straßenbild beleben, dass grüne Alleen unsere Straßen säumen oder auch dass Kinder mit Behinderungen in der Re-

gelschule mit anderen Kindern zusammen lernen können. Eine grüne Stadt hat für mich Lebensqualität.

**Welche Themen sind Ihnen wichtig?**

Als Sozialpädagogin liegt mein Schwerpunkt in der Sozial- und Jugendpolitik. Ich möchte dafür sorgen, dass niemand in unserer Stadtgesellschaft ausgegrenzt wird. Ich wünsche mir ein tolerantes Gladbeck.

## FÜR EIN KINDERFREUNDLICHES GLADBECK

Gladbeck zeichnet sich durch attraktive Spielplätze und Parks aus und bietet sich somit als idealer Wohnort für junge Familien an. Hierfür stehen wir Grüne.



Höher Schaukeln im Wielandgarten.

In Gladbeck fühlen sich Familien wohl. Das beweisen die Zuzüge von jungen Eltern mit Kindern.

„Für uns Grüne stehen Familien im Mittelpunkt“, macht die grüne Stadtverbandsvorsitzende, Eva-Maria Stuckel, deutlich. Sie ist selber Mutter von jungen Zwillingen und weiß die Angebote der familienfreundlichen Stadt zu schätzen. Als selbständige Germanistin ist sie auf verlässliche Betreuungsangebote angewiesen. „Gelsenkirchen macht es vor. Wir sollten auch in Gladbeck prüfen, ob die Öffnungs-

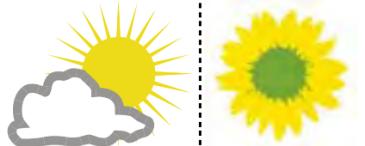
zeiten der Kindergärten an die Bedürfnisse der Eltern angepasst werden können.“

Grüne Familienpolitik reduziert sich aber nicht auf Betreuungs- und Bildungsangebote. Wir wollen ein sicheres und gesundes Umfeld für Kinder schaffen. Hierzu zählen Grünzüge genauso wie verkehrsberuhigte Straßen und saubere Luft.

Unter dem Motto „Spielend durch die Stadt“ sollen Kinder überall kleine Erlebnisorte finden. In der Innenstadt wurde dieses Programm bereits erfolgreich umgesetzt.

MORGEN

30. AUGUST



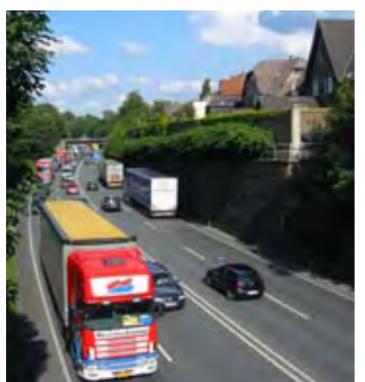
Zeigt sich die Sonne manchmal noch bedeckt, wird das Wetter spätestens zum 30.08. grün!

## EINE SCHULE FÜR ALLE IN ZWECKEL

An den Gladbecker Hauptschulen findet eine dramatische Abstimmung mit den Füßen statt, die die Zukunft der Hauptschulstandorte in Frage stellt. Doch die Ratsmehrheit verschließt die Augen. ► **S. 2**

## Forderungen für A52-Ausbau

„Ohne Deckel keine A52“, lautet seit vielen Jahren die kompromisslose Forderung der Grünen. Eine Autobahn mitten durch Gladbeck kann - wenn überhaupt - nur akzeptabel sein, wenn die stinkende Autolawine unter einem Deckel verschwindet und die Stadt darüber wieder zusammenwachsen kann. Dieser Meinung schloss sich aktuell auch eine überwältigende Mehrheit des Rates an und schrieb den Autobahnbauern in Berlin und Düsseldorf sieben Punkte ins Stammbuch, die zu erfüllen sind. Hierzu zählt nicht nur ein Tunnel zwischen der Eisenbahnbrücke im Nordosten bis zur Phoenixstraße im Südwesten, sondern auch effektive Lärmschutzmaßnahmen auf der übrigen Strecke. Besonderes Augenmerk muss auf das Autobahnkreuz mit der A2 gelegt werden und der Schutz von Wittringen und der angrenzenden Wohnquartiere gewährt sein. Hierfür will der Rat sich gemeinsam einsetzen.



Die B224 zerschneidet unsere Stadt.



## Neue Radwege markieren

Gladbeck ist Mitglied der fahrradfreundlichen Städte in NRW und in der Tat finden Radfahrer viele attraktive Wege vor. „Leider ist das städtische Engagement für Radfahrer etwas eingeschlafen“, bedauert Grünensprecher Bernd Lehmann. Zuletzt hatten sich die Grünen dafür eingesetzt, das Baustellenschild „Radfahrer bitte absteigen“ für immer aus Gladbeck zu verbannen. Mit einem weiteren Antrag forderten die Grünen die Verwaltung auf, neue Radfahrsteifen oder Radspuren zu markieren. „Die Kirchhellener Straße in Rentfort oder die Frentroper Straße in Zweckel bieten sich beispielsweise an“, meint Lehmann. Die Grünen wollen auch in Zukunft engagierte Radfahrpolitik betreiben.

## UNSER TEAM FÜR DEN RAT

Wir stellen Ihnen die Kandidatinnen und Kandidaten vor, die für den Rat kandidieren und für Sie grüne Politik in Gladbeck umsetzen wollen.



**MARIO HERRMANN**, Platz 1  
Fraktionsgeschäftsführer



**BERND LEHMANN**, Platz 2  
Stadtplaner



**SIMONE STEFFENS**, Platz 3  
Sozialpädagogin



**JENNIFER GÖTTE**, Platz 4  
Bauzeichnerin

## ABSTIMMUNG MIT DEN FÜSSEN

### Immer weniger Anmeldungen an Gladbecker Hauptschulen

An den Gladbecker Hauptschulen findet seit einem Jahr eine alarmierende Abstimmung mit den Füßen statt. Tatlos schaut die Ratsmehrheit in Schockstarre auf die jährlichen Anmeldezahlen, die dramatisch eingebrochen sind. Mit Ausnahme der Braucker Erich-Fried-Schule kommen an keiner der anderen drei Hauptschulen die erforderlichen Schülerzahlen zur Bildung der Mindestgröße von zwei Eingangsklassen zusammen. Die grüne Ratsfraktion hatte schon im vergangenen Jahr weitreichende Konsequenzen vorgeschlagen: Sie will, dass die Zweckeler Willy-Brandt-Hauptschule in eine Gesamtschule umgewandelt wird.

„Wenn für drei Hauptschulen keine zwanzig Schülerinnen und Schüler angemeldet werden, muss gehandelt werden. Wenn gleichzeitig vierzig Schülerinnen und Schüler gern eine Gesamtschule besuchen möchten, aber dort keinen Platz mehr finden, sollte die politische Stoßrichtung klar sein. Bis heute warten wir auf Beschlüsse des Schulausschusses, mindestens eine der auslaufenden Hauptschulen in eine Gesamtschule umzuwandeln“, formulierte der grüne Fraktionsvorsitzende Mario Herrmann in seiner Haushaltsrede.

Bürgermeister Ulrich Roland und seine SPD agieren in der Schulpolitik aber hasenfüßig

und scheuen die längst notwendigen Strukturveränderungen. Und die CDU folgt treu der Linie der Landes- und Bundespartei, indem über das dreigliedrige Schulsystem (bestehend aus Gymnasium, Real- und Hauptschule) weiter streng ausselektiert wird. So verschließen die großen Parteien die Augen vor der sich abzeichnenden „Flucht von der Hauptschule“.

Um eine wohnortnahe Beschulung in Zweckel sicherstellen zu können, fordern die Grünen, die dortige Willy-Brandt-Schule sukzessive in eine Gesamtschule umzuwandeln, ggf. zunächst als Dependence der Rentforter Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule.



Foto: Pixello.de, Andreas Zöllnick

### VIEL BÜROKRATIE IM KINDERGARTEN

Ende Mai riefen ErzieherInnen und Sozialpädagoginnen auch in Gladbeck den Streik aus. Sie kritisieren ihre Arbeitsbedingungen und fordern mehr Anerkennung für ihre Leistung. Der Frust lädt sich dabei u.a. an dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ab (siehe auch Artikel unten). Schon bei einer Veranstaltung der Grünen im November letzten Jahres wurde die Unzufriedenheit am KiBiz deutlich. Denn das neue Gesetz hat zu mehr Bürokratie und Planungsunsicherheit ge-

führt. ErzieherInnen brauchen mehr Zeit für Formalia und haben weniger Zeit für die Betreuung der Kinder. Das neue Finanzierungssystem hat u. a. zur Folge, dass befristete Arbeitsverträge nicht entfristet werden können, weil die Finanzierung des Personals vom „Buchungsverhalten“ der Eltern abhängt. Kinderpflegerinnen müssen trotz langjähriger Berufserfahrung eine Fortbildung zur Erzieherin machen, wollen sie weiterhin beschäftigt werden. KiBiz ist Mumpitz!

## SCHIESSSTAND & SCHULE

### Bürgermeister Roland muss handeln!

Mit einem Anschreiben haben die Grünen Bürgermeister Ulrich Roland (SPD) aufgefordert, schnellstmöglich dafür zu sorgen, dass in unserer Stadt Schießstände aus Schulen verschwinden. Auch im unmittelbaren Umfeld von Schulen, Kindertagesstätten und anderen Jugendeinrichtungen soll die Entstehung solcher Anlagen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten verhindert werden.

„Wir erwarten, dass der Bürgermeister nach der eindeutigen Positionierung zahlreicher Organisationen wie Gewerkschaften und Lehrerverbänden, der Landesregierung und auch der Fraktionen im Landtag nun von sich aus handelt“, erläutert Fraktionsvorsitzender Mario Herrmann.

Dies hat der Bürgermeister inzwischen getan und sagte den Grünen in einem Antwortschreiben zu, das Thema im Schulausschuss zu erörtern.

„Es geht keineswegs darum, den Schützensport zu kriminalisieren“, stellt die grüne Bürgermeisterkandidatin Simone Steffens klar. „Der Schützensport hat nur nichts in einer Grundschule zu suchen!“

Für die Grünen steht hierbei die Glaubwürdigkeit von Politik und Verwaltung auf dem Spiel: „Wie sollen Schüler Verständnis für das Verbot bestimmter brutaler Computerspiele haben, wenn gleichzeitig im Keller ihrer Schule mit scharfen Waffen geschossen wird?“ Jetzt soll sich der Schulausschuss mit dem Thema befassen.



Foto: Pixello.de, Thommy Weiss

Diesem Kind sollte nicht bereits nach der vierten Klasse sein schulischer und beruflicher Werdegang vorgegeben werden.

## VIEL KRITIK AN KINDERBILDUNGSGESETZ

### „KiBiz ist Mumpitz“, meinen Eltern und ErzieherInnen

Seit August 2008 wird auch in Gladbecker Kindergärten das von der schwarz-gelben Landesregierung verabschiedete Kindergartenbildungsgesetz (KiBiz) umgesetzt.

Mit der Einführung des neuen KiBiz verfolgte die Landesregierung ehrgeizige Ziele wie bedarfsgerechte und flexiblere Betreuungszeiten, den Ausbau der Betreuungsplätze der unter drei Jährigen, Wah-

lung von Qualität und Vielfalt durch festgelegte Personalschlüssel und Gruppengrößen.

Nach Ansicht vieler Eltern und ErzieherInnen wurden diese Ziele nicht erreicht:

**Das neue Gesetz ist unflexibel.** Eltern müssen am Anfang eines Jahres für das ganze Kindergartenjahr die Betreuungszeit festlegen. Das entspricht nicht der Lebenswirklichkeit vieler Familien.

**Die Arbeitsbedingungen der ErzieherInnen haben sich unter dem KiBiz verschlechtert.** Die Betreuung von Zweijährigen bedarf einer anderen Aufmerksamkeit. Statt kleine Gruppengrößen nach skandinavischem Vorbild festzulegen, steht gerade für die Übermittagsbetreuung oft zu wenig Personal zur Verfügung. Zur Kritik am Bürokratismus lesen Sie auch den **Artikel oben**.



Sind Schulen der richtige Ort für Schießstände? (Foto: Wilfried Wittkowsky)



**EVA-MARIA STUCKEL**, Platz 5  
Germanistin



**DIETMAR CHUDASKA**, Platz 6  
Pfarrer



**NINJA RÖKEN**, Platz 7  
Kauffrau im Einzelhandel



**GEORG LAACKS**, Platz 8  
Diplom-Psychologe



**ERIKA HOTH**, Platz 9  
Altenbetreuerin

## GLADBECKER WASSERSTOFFBUS Regenerative Antriebsstoffe testen

Auf der diesjährigen Hannover-Messe wurde ein Gladbecker Produkt bestaunt: Der Wasserstoffbus aus dem Hause Hydrogenics. Die Firma entwickelt und baut die schadstofffreien Busse im Rentforter Innovationszentrum Wiesenbusch.

Der Gladbecker Kleinbus ist einer von zwei Wasserstoffbussen, den die Vestische Straßenbahnen GmbH innerhalb eines europäischen Förderprogramms testet. „Wir müssen weg vom Öl“, fordert Bernd Lehmann, der die Grünen im Aufsichtsrat des Verkehrsunternehmens vertritt. Der Was-

serstoff, der ja nicht Energiequelle, sondern lediglich Energieträger sei, soll zukünftig aus Klärgasen aus den Bottroper Klärwerken produziert werden. Schon früher hatten sich die Grünen für alternative Kraftstoffe wie zum Beispiel reines, in der Region produziertes Rapsöl eingesetzt. Den Wasserstoffeinsatz wollen sie kritisch begleiten, denn einen Umweltnutzen erzeugt er nur, wenn der Wasserstoff aus regenerativen und nicht aus fossilen Energien eingesetzt wird. Stolz könne man aber schon heute auf das Produkt „made in Gladbeck“ sein.



Der Wasserstoffbus pendelt seit Mai 2009 zwischen Bahnhof West und Innovationszentrum Wiesenbusch.

Foto: Bernd Lehmann

## BEI UNSEREN BAHNHÖFEN GIBT'S NOCH VIELE BAUSTELLEN

In diesem Jahr wurde endlich eine jahrzehntelange Forderung von Gladbecker Bahnkunden erfüllt: Der Umbau des Bahnhofs Gladbeck West. Über eine neue Rampe und einen Aufzug können nun auch Menschen mit Behinderung, Radfahrer und Bahnkunden mit Kinderwagen oder Gepäck den Bahnsteig komfortabel erreichen. Die ursprünglichen Ausbaupläne sahen jedoch einen umfangreicheren Umbau mit Verlängerung des

Bahnsteigs bis zur Europabrücke vor. Dort sollten unmittelbare Anschlüsse an die Busse über Aufzugtürme und Treppen hergestellt werden.

Der barrierefreie Umstieg in die Busse ist auch nach dem aktuellen Umbau nicht gegeben. Ebenso fehlen die einst versprochenen dynamischen Zielanzeiger auf den Bahnsteigen, mit denen Fahrgäste u.a. über Verspätungen informiert werden.

Der Umbau ist also ein

Kompromiss, den die Stadt mit der Deutschen Bahn eingegangen ist. Die Umbauforderungen an dem von der Bahn als „Hauptbahnhof“ bezeichneten Haltepunkt wurden abgespeckt, um im Gegenzug auch eine Modernisierung der Bahnhöfe Ost und Zweckel zu bewirken.

Doch der Bahnhof Ost schlummert weiterhin seinen Dornröschenschlaf. Die Regionalbahnlinie 43 von Dorsten nach Dortmund ist nur noch bis 2010 bestellt, danach könnte die Stilllegung der Strecke drohen. Nur die Grünen hatten sich in der Verbandsversammlung für eine langfristige Sicherung der Emschertalbahn eingesetzt. Und die Bahn will den Haltepunkt nicht zum Oberhof verlegen, solange die Zukunft der Strecke nicht geklärt ist.

Beim Bahnhof Zweckel, der bisher nur über Treppen zu erreichen ist, sollen ebenfalls barrierefreie Zugänge hergestellt und die Bahnsteige angehoben und modernisiert werden. Wann das passiert, ist weiterhin unklar.

Daneben fordern die Grünen, auch über einen Ausbau der Zugverbindungen nachzudenken. So könnten über die alte Hertener Bahn direkte Anschlüsse in Richtung Recklinghausen und Duisburg hergestellt werden.

Leider stellen CDU, FDP und SPD die Zeichen in Land und Bund eher auf Sparen. Die Zu(g)kunft ist somit ungewiss.

## MEHR FÜR DEN FAHRGAST Pro Bahn zeigt Alternativen auf

**GREENPLEASE:** Gladbeck war einst ÖPNV-Modellstadt. Ist dieser Titel nach wie vor gerechtfertigt?

**LOTHAR EBBERS:** Modellhaft ist das Angebot in Gladbeck nur noch teilweise, nämlich dort, wo sich zwei 20-Minuten-Takte zu einem attraktiven 10-Minuten-Takt kombinieren wie auf den Achsen nach Bottrop, Horst und Rentfort. Der vor zwei Jahren eingeführte 30-Minuten-Takt auf den Stadtlinien ist nicht sonderlich attraktiv.

**Was zeichnet ein fahrgastfreundliches Busangebot aus?** Attraktive Takte, gute Anschlüsse, insbesondere auch an die Züge, ein Angebot bis in die Abendstunden, am Wochenende ergänzt durch NachtExpress, und bei einer Stadt in einem Ballungsraum ganz wichtig: die Vernetzung mit den Nachbarstädten bis in die dortigen Zentren.

**Was wäre aus Sicht des Fahrgastverbandes in Gladbeck zu tun?**

Wir hatten zur damaligen

„Einsparrunde“ ein Konzept vorgelegt, womit der 20-Minuten-Takt auch auf fast allen Abschnitten der Stadtlinien hätte beibehalten werden können und bei dem die BVR-Linie 188/189 besser in das Stadtnetz integriert worden wäre. Zu häufige Umstellungen im Netz kann man den Fahrgästen auch nicht zumuten. Bei der nächsten Angebotsüberprüfung in Gladbeck sollte das Motto sein: etwas Netzkonzentration, dafür wieder mehr attraktive Takte. Wichtig ist auch: der CE 56 muss abends und am Wochenende wieder bis Gelsenkirchen Hbf fahren, leider haben Bogestra und Stadt Gelsenkirchen dies abgeschafft.

### ZUR PERSON: L. EBBERS

Lothar Ebbers ist stellv. Vorsitzender des überparteilichen Fahrgastverbandes Pro Bahn Ruhr. Der Verband setzt sich für die Interessen der Fahrgäste ein: [www.probahn-ruhr.de](http://www.probahn-ruhr.de) Tel. 0201 / 222 555



Foto: Bernd Lehmann

Es fehlen barrierefreie Zugänge für den Bahnhof Zweckel.



Foto: Bernd Lehmann

Seit Jahrzehnten schlummert der Bhf. Ost im Dornröschenschlaf.



**MATTHIAS WINKLER**, Platz 10  
Berufsschullehrer



**ELKE MARITA STUCKEL-LOTZ**, Platz 11,  
Steuerfachangestellte



**DR. CONSTANZE CHUDASKA**, Platz 12,  
Berufsschullehrerin



**PETRA REHNERT-LAACKS**, Platz 13,  
Kaufrfrau



**RAINER ROGOWSKI**, Platz 14  
Anwendungsentwickler

## LEUCHTEN MODERNISIEREN Kosten sparen und Umwelt schonen!

Ein Drittel der städtischen Straßenbeleuchtung sei technisch veraltet, so das Resümee des Elektro-Verbandes vor einem Jahr in der WAZ. So stelle sich die Straßenbeleuchtung als Kostenfalle für viele Kommunen dar. Auch die Stadt Gladbeck gibt alljährlich knapp eine Millionen Euro für das Straßenlicht aus, meinen die Grünen.

„Seit vielen Jahren versuchen wir, die Verwaltung und die ELE zu Einsparmaßnahmen bei unserer Straßenbeleuchtung zu bewegen“, berichtet Grünersprecher Bernd Lehmann. Dem Vernehmen nach verbrauchen die „Gladbecker Energiefresser“ im Durchschnitt doppelt so viel Strom wie die Straßenbeleuchtung in Nachbarstädten wie Marl.

2006 zählte die Stadt 7.214 Straßenleuchten, die insgesamt stolze 2.817 MWh Strom im Jahr verbrauchen und gemäß dem ELE-Strommix 1.885 Tonnen Kohlendioxid in die Atmosphäre blasen.

Deutlich sparsamer sind die gelb strahlenden Natriumdampfhochdrucklampen. Erstmals kamen diese auf Antrag der Grünen auf dem Willy-Brandt-Platz zum Einsatz. Sie sparen Geld und schonen zudem Insekten, die wichtige Beute u.a. für Singvögel sind. Doch eine Anfrage der Grünen vor vier Jahren ergab, dass gerade mal 16 Prozent der Straßenleuchten auf moderne Natriumdampfhochdrucklampen umgerüstet sind. „Hier gibt’s weiter Handlungsbedarf“, meinen die Grünen.

## „DIE UMRÜSTUNG LOHNT SICH“ Greenpeace sprach mit Heizungsbaumeister Dirk Bleckmann

**GREENPEACE:** Wie reagieren Sie als Praktiker auf Vorwürfe, zu hohe Auflagen durch Umwelt- und Klimaschutz gefährden Arbeitsplätze?

**DIRK BLECKMANN:** Das ist ein altes Vorurteil. Ökonomie und Ökologie lassen sich bestens vereinbaren. Wenn Sie sich zum Beispiel für eine moderne Holzpellettheizung anstatt eines Ölofens entscheiden, schonen Sie nicht nur das Klima, sondern sichern auch Arbeitsplätze in der deutschen Forstwirtschaft, der Holzver-

arbeitung und dem Handel.

Zahlt sich das denn auch für den Verbraucher aus oder sind Pelletheizungen etwas für Idealisten?

Pellets sind heute schon konkurrenzfähig. Die Brennstoffkosten halten jedem Vergleich stand. Pellets haben gegenüber Heizöl einen Preisvorteil von fast 40 Prozent. Hinzu kommen Preisgarantien der Hersteller von Heizkesseln.

Wie schaut’s mit Wärme aus der Sonne aus? Die Stadt fördert Solarthermieanlagen. Ist das ein Anreiz?

Auf jeden Fall. Solare Wärme zum Duschen und Waschen kann die Gaskosten deutlich senken. Rund 70 Prozent des Warmwasserbedarfs kann durch die Solarenergienutzung gedeckt werden.

Sie engagieren sich in der AGENDA-Gruppe und halten Vorträge? Warum?

Weil ich überzeugt bin, dass wir mit einfachen Mitteln viel für Umwelt und Klima erreichen können. Dafür möchte ich mit anderen Menschen werben und mich austauschen. Zum nächsten Vortrag am 8. Juli ist jeder herzlich um 19 Uhr in die Elfriedenstr. 21 eingeladen.



**Dirk Bleckmann**  
Heizungsmeister

## ÖKOSTROM MUSS NICHT TEUER SEIN Jetzt den Atomausstieg selber vornehmen und wechseln!

„No Atomstrom in my Wohnhome“, lautet der alte Sponti-Spruch. Sorgen Sie selber für Ihren persönlichen Atomausstieg und wechseln Sie zu ei-

nem unabhängigen Ökostromanbieter, der nicht mit Atomkonzernen wie RWE (bei uns ELE), EnBW, E.ON oder Vattenfall verflochten ist. Ein

Bündnis von Umweltverbänden, Verbraucherschützern und Anti-Atomkraft-Initiativen empfiehlt die unten aufgeführten vier Anbieter.



Photovoltaikanlagen auf dem Dach der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule. Im Hintergrund das Kohlekraftwerk Scholven.

KOSTENFREIE ÖKOSTROM-HOTLINE: 0800 - 7 62 68 52			
	SINGLE-HAUSHALT (1.200 kWh/Jahr)	ZWEIPERSONEN- HAUSHALT (2.500 kWh/Jahr)	FAMILIE (3.500 kWh/Jahr)
<b>ELE STROM PLUS</b> www.ele.de	338,58 €/Jahr 0,6 g Atommüll/a 803 kg CO <sub>2</sub> /a	615,18 €/Jahr 1,25 g Atommüll/a 1.672 kg CO <sub>2</sub> /a	827,95 €/Jahr 1,75 g Atommüll/a 2.341 kg CO <sub>2</sub> /a
<b>ELE ÖKO PLUS*</b> www.ele.de	354,14 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a (?*) 0 kg CO <sub>2</sub> /a (?*)	646,22 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a (?*) 0 kg CO <sub>2</sub> /a (?*)	870,89 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a (?*) 0 kg CO <sub>2</sub> /a (?*)
<b>LICHTBLICK</b> www.lichtblick.de	335,28 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a	595,19 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a	795,05 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a
<b>GREENPEACE ENERGY</b> www.greenpeace-energy.de	363,60 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a	641,80 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a	855,80 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a
<b>ELEKTRIZITÄTSWERKE SCHÖNAU</b> www.ews-schoenau.de	337,20 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 21 kg CO <sub>2</sub> /a	612,80 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 43 kg CO <sub>2</sub> /a	824,80 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 61 kg CO <sub>2</sub> /a
<b>NATURSTROM</b> www.naturstrom.de	334,20 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a	592,90 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a	791,90 €/Jahr 0,0 g Atommüll/a 0 kg CO <sub>2</sub> /a

Stand 05/2009. Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Gewähr übernommen werden. Die Stromverbräuche entsprechen einem von der Deutschen Umwelthilfe bezifferten Durchschnitt. Lichtblick, Greenpeace Energy, EWS und Naturstrom erfüllen die strengen Kriterien der Initiative „Atomausstieg selber machen“ [www.atomausstiegselbermachen.de](http://www.atomausstiegselbermachen.de) \*Die Umweltauswirkungen des ELE ÖKOSTROMS werden in den Publikationen nicht transparent dargestellt. Im Internet heißt es, der ÖKOSTROM sei Bestandteil des normalen ELE-Stroms. Die angegebenen TÜV Zertifikate sind veraltet.

### SOLAR-FÖRDERUNG

Wenn Sie Ihren Altbau (erstellt bis 1.1.2009) mit einer Solarthermieanlage nachrüsten wollen, gewährt die Stadt Gladbeck einen Zuschuss von **120 Euro pro m<sup>2</sup>** Kollektorfläche. Der Zuschuss wird auf volle runde 50 Euro aufgerundet. Die Maximalförderung beträgt 800 Euro.

Die städtische Förderung kann mit anderen Förderprogrammen kombiniert werden. So können **weitere 60 Euro pro m<sup>2</sup>** aus dem Marktanreizprogramm 2009 des Bundesumweltministeriums beantragt werden.

**Infos** beim städt. Umweltreferat, Herrn Dr. Dieter Briese Tel.: 0 20 43 / 99 26 10

# SIMONE STEFFENS IST DIE SOZIAL ENGAGIERTE ALTERNATIVE

„Ich möchte mich für die Menschen einsetzen“, wirbt die grüne Bürgermeisterkandidatin.



Simone Steffens mit sechsjährigem Sohn Lennart auf dem grünen Sommerfest im Rathauspark (Foto: Jenny Götte).

## MEHR GRÜNES IMAGE FÜR DEN KREIS

### Landratskandidatin von der Beck hat konkrete Pläne

Die grüne Landratskandidatin Sabine von der Beck geht mit konkreten Konzepten, wie der einwohnerstärkste Kreis mehr aus sich machen könnte, in den Wahlkampf. Das fängt beim Image an („Eine grüne Landrätin wirkt besser als eine 5-Mio-Imagekampagne für's Vest.“) und hört bei Sozial-, Wirtschafts-, Verkehrs- und Umweltpolitik nicht auf. Die geprüfte PR-Beraterin hat ihre wichtigsten Pläne für das Landratsamt kurzerhand „gelabelt“:

**JOBKETTE:** Statt intakte Grün-

flächen wie für New Park zu verwüsten, will von der Beck Brachflächen in Innenstädten, die als „tote Orte“ die Stadtentwicklung lähmen, zu branchenbezogenen Gewerbegebieten aufwerten und über Service-Konzepte und kleinere stadtintegrierte „Business-Areas“ verbinden.

**SPARGELD:** Wenn kein Geld da ist, drückt sie welches - als Tauschwährung könnten die Städte über den „Kreisdollar“ ihre Leistungen, Kompetenzen und Kapazitäten untereinander besser tauschen und gegensei-

tig flexibel abrechnen.

**HILFERUF:** Hilfe ist dann besonders wirkungsvoll, wenn sie rechtzeitig erfolgt. Deshalb will von der Beck eine Hilfehotline einrichten, die man einfach anrufen kann und die alle Hilfsangebote im Kreis – professionell und ehrenamtlich – überblickt und vermittelt. Gegenüber anderen Landratskandidaten hat von der Beck einen entscheidenden Vorteil: Sie ist seit zehn Jahren im Kreistag, war fünf Jahre lang Vize-Landrätin und fünf Jahre lang Fraktionssprecherin.

Als sozial-ökologische Alternative zu den bisher nominierten männlichen Kandidaten will sich Simone Steffens verstehen.

„Ich möchte mich für die Menschen einsetzen“, wirbt die Mutter eines sechsjährigen Sohnes überzeugend. Der Umgang mit Menschen gehört zu ihrer Profession. Als Sozialpädagogin arbeitet sie bei der Suchthilfe in Essen. „Jeder hat eine zweite Chance verdient“, meint Steffens, die sich persönlich eher links einordnet. Geboren und aufgewachsen ist sie im katholischen Paderborn. „Tschernobyl und die Volkszählung haben mich Ende der 80er Jahre politisiert“ und so habe sie sich damals bei der Grünen Jugend in Paderborn engagiert. Es folgte ein Studium in Marburg und Bremen. Ehrenamtlich arbeitete Steffens in Frauengruppen, bei Robin Wood und in der Flüchtlingshilfe.

Bevor sie nach ihrem Hochschulabschluss als Sozialpädagogin im Sträflingshilfverein in Bremerhaven beginnt, arbei-

tete die frisch gebackene Akademikerin zunächst als Aushilfe bei Mercedes Benz am Band. Wie in Bremerhaven betreute sie auch in ihrer nächsten Station, in Essen, für die Suchthilfe die Insassen der Strafvollzugsanstalt.

Seit 2001 wohnt Simone Steffens in Gladbeck. „Ich mag die familiäre Atmosphäre von Gladbeck, die kurzen Wege und das beachtliche Angebot. Deswegen setze ich mich für diese Stadt ein“, erläutert sie ihr politisches Engagement. Die Grünen vertritt sie seit über vier Jahren im Jugendhilfeausschuss. Das Betreuungsangebot für Kinder will sie weiter ausbauen. „Jede Frau muss die Chance haben, sich auch mit Familie beruflich zu verwirklichen!“

Die Schullandschaft würde die Kandidatin am liebsten umkrempeln. „Die Segregation im dreigliedrigen Schulsystems empfinde ich als höchst ungerecht!“ Möglichkeiten auf kommunaler Ebene sähe sie in der Umwandlung von Haupt- in Gesamtschulen.

## WIR KANDIDIEREN FÜR DEN KREISTAG RECKLINGHAUSEN

**ELKE MARITA STUCKEL-LOTZ** Steuer- und Wirtschaftsfachangestellte (Gladbeck)

**MARIO HERRMANN** Fraktionsgeschäftsführer (Gladbeck)

**EVA-MARIA STUCKEL** Germanistin (Gladbeck)

**BERT WAGNER** Dipl. Psychologe (Castrop-Rauxel)

**BIRGIT SANDKÜHLER** Hausfrau (Marl)

**HOLGER FREITAG** Lehrer (Recklinghausen)

**SABINE VON DER BECK** Dipl. Volkswirtin (Marl)

**FRANZ JOSEF WEGENER**

Historiker (Gladbeck)

**SILKE KRIEG** Mediencoach (Oer-Erkenschwick)

**DIETER SALJE** Oberstudienrat (Recklinghausen)

**KATHARINA SANDKÜHLER** Studentin (Marl)

**HANS-JÜRGEN REITMEYER** selbständiger Energieberater (Dorsten)

**CHRISTINE REUTER** Kommunalbeamtin (Recklinghausen)

**DIETMAR CHUDASKA** Pfarrer (Gladbeck)

**CHRISTEL DYMKE** Rechtsanwältin (Recklinghausen)

## VON (A)RBEIT BIS (Z)UKUNFTSINVESTITIONEN

### Der Kreis bewegt Einiges auch in Gladbeck

„Die Bedeutung des Kreises für das Gladbecker Stadtleben wird viel zu häufig unterschätzt“, meint Mario Herrmann, der die Grünen im Kreistag vertritt. Von der Arbeitsvermittlung über Bildung, Gesundheits- und Sozialleistungen bis hin zu Zukunftsinvestitionen engagiert sich der Kreis in vielen Bereichen.

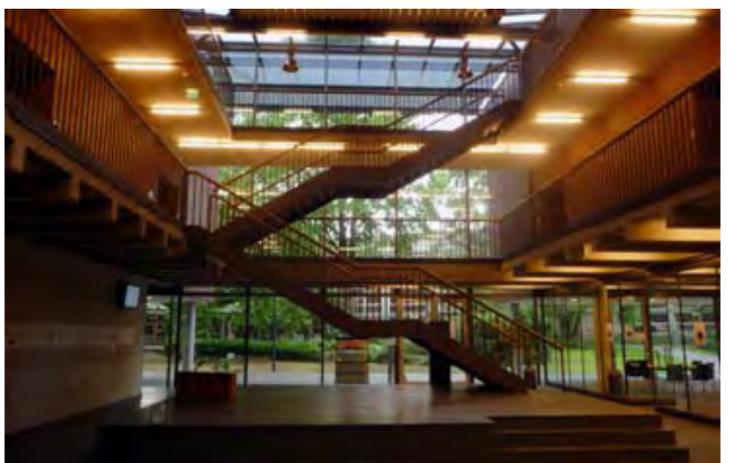
„Der Neubau des Berufskollegs am Rande der Konrad-Adenauer-Allee ist ein aktuelles Beispiel für spürbare Kreispolitik vor Ort“, meint Herrmann. In dem modernen Bau, der die bisherigen Baracken an dem Standort ersetzt hat, wurden die Schulmensa und zahlreiche Lehrräume untergebracht. „Auch auf Kreisebene haben wir uns dafür eingesetzt, in die Bildungslandschaft zu investieren.“

Mit Hilfe der sogenannten

ZIRE-Mittel wird zur Zeit auch in die Kultur investiert. ZIRE steht für „Zukunftsinvestitionen im Kreis Recklinghausen“. Die Grünen hatten sich dafür eingesetzt, dass Aktien Erlöse des Kreises nicht nur zur Haushaltssanierung eingesetzt werden, sondern auch den Städten für Investitionen zur

Verfügung stehen. Mit diesen Mitteln wird der Galerieanbau, in dem zeitgenössische Kunst ausgestellt werden soll, finanziert.

Aber vor allem für Sozialleistungen oder auch für die Unterstützung der Drogen- und Aidsberatung ist der Kreis zuständig.



Das Foyer im Neubau des Gladbecker Berufskollegs. (Foto: Bernd Lehmann)



Foto: Grüne KV Recklinghausen

Grüne Landratskandidatin Sabine von der Beck (www.sabine-von-der-beck.de)



## HIER KANN KREATIVWIRTSCHAFT AUFBLÜHEN

### Das Areal der Maschinenhalle Zweckel birgt viele Chancen

Mitte der 1990er Jahre setzten sich die Grünen für den Erhalt und den Schutz der Maschinenhalle Zweckel ein. Mit Erfolg: Inzwischen hat sich das ehemalige „Schloss der Arbeit“ zu einem anerkannten Standort für Kunst und Kultur entwickelt.

Mit Mitteln der Stadterneuerung wurden der denkmalgeschützte Repräsentationsbau sowie die umliegenden Freianlagen durch die Stadt Gladbeck, das Land und die Stiftung Industriedenkmalpflege aufwändig saniert. Pünktlich zum 100. Geburtstag wurden

die Arbeiten in diesem Jahr abgeschlossen. Messen, Kunst- und Musikveranstaltungen und die Ruhrtriennale fanden hier eine Heimat.

Diesen September wird der Lyriker und Dramatiker Albert Ostermaier die Maschinenhalle der Zeche Zweckel in eine irrlichternde Kunstwelt, in der die rätselhafte Komponistenpersönlichkeit Claude Vivier seine letzten Stunden zwischen Angst und Einsamkeit, Erinnerung und Visionen durchlebt, verwandeln.

Aber auch außerhalb der Halle verbirgt sich eine Kunstwelt, die auf ihre Erweckung wartet. Das ehemalige Lehrlingswohnheim, das sich wenige hundert Meter östlich der Maschinenhalle im Wald befindet, steht seit Jahren leer. Das verlassene Gebäude ist im Besitz der RAG Montan Immobilien GmbH. „Das könnte ein geeignetes Quartier für Künstler werden“, meinen die Grünen und haben das Gebäude wieder in die Diskussion gebracht. Als „Land For Free“ könnte es Kreativen zur kostenlosen Nutzung angeboten werden – sozusagen als „Innovationszentrum“ für die Kreativwirtschaft.

Für derartige Gedanken-spiele war die Ausschussmehrheit, insbesondere die SPD, jedoch noch nicht bereit. Und so muss das Kreativquartier noch auf seine Erweckung warten.

## KULTURHAUPTSTADT 2010

### Gladbeck beteiligt sich an Projekten

Im kommenden Jahr liegt das kulturelle Zentrum Europas im Ruhrgebiet und auch Gladbeck wird 2010 Teil der Kulturhauptstadt sein. 33 Programmpunkte hat die Stadt Gladbeck gemeinsam mit Vereinen, Initiativen und Bürgern als Beitrag für das Kulturhauptstadtjahr gemeldet.

So wird es interkommunale Netzwerkprojekte mit Gladbecker Beteiligung geben. Hierzu zählt die „Faszination in Licht und Klang“ auf dem Willy-Brandt-Platz, die in das Projekt „Licht Ruhr 2010“ integriert ist.

Das Martin Luther Forum wird in der ehemaligen Markuskirche das kulturelle Erbe der Reformation als offenes und bürgernahes Kulturzentrum lebendig und erlebbar machen. Und eine hochkarätige Lese- und Gesprächsreihe des in der Stadtbibliothek beheimateten Literaturbüros Ruhr e.V. wird sich mit dem

Thema der gefährdeten Aufklärung befassen („Mehr Licht! Die europäische Aufklärung weiter gedacht“).

Auch an dem Projekt „ISING! Day Of A Song“ beteiligen sich bereits 12 Gladbecker Chöre mit rund 600 SängerInnen. Am 5. Juni 2010 singt dann das ganze Ruhrgebiet. Gesungen wird auf der Straße, in Parks, in der Kirche.

Zusammen mit seinen europäischen Partnerstädten wird sich Gladbeck auch an dem TWINS-Projekt beteiligen. Unter anderem wird zeitgenössische Malerei aus Polen in der städtischen Galerie im Rathauspark ausgestellt.

Eine Woche lang wird Gladbeck schließlich der „Local Hero“ in der Kulturhauptstadt sein und das Ruhrgebiet repräsentieren.

[www.ruhr2010.de](http://www.ruhr2010.de)  
[www.twins.de](http://www.twins.de)  
[www.lutherforum-ruhr.de](http://www.lutherforum-ruhr.de)  
[www.literaturbuero-ruhr.de](http://www.literaturbuero-ruhr.de)



Kunstaussstellung in der Maschinenhalle Zweckel im Mai 2009.



Die Lehrlingswohnheim neben der Maschinenhalle steht seit Jahren leer.



Das Martin Luther Forum Ruhr in der Markuskirche (Quelle: Martin Luther F.)

# FÜR EINE TOLERANTE UND WELTOFFENE STADT

Wir überlassen hohlen Rechtsextremisten nicht unser Gladbeck. Wir stellen uns quer!



Simone Steffens machte deutlich, warum Sie Rechte in Gladbeck nicht duldet.

## FRIEDHOFSKULTUR SICHERN

**Stärkere Eingrünung von Gemeinschaftsreihengräbern**

Auf Gladbecker Friedhöfen ist festzustellen, dass sich die Grabkultur in den letzten Jahren sehr verändert hat. Dazu hat der Wunsch nach Einrichtung von Grabfeldern mit jeweils einheitlich gestalteten Gemeinschaftsreihengrabstätten beigetragen.

Der Erfolg des einfachen Gladbecker Reihengrabes droht aber auch das Gesicht unserer Friedhöfe zu verändern, ihre Gestalt monotoner erscheinen zu lassen. Auf Antrag der Grünen befasste sich

daher der Kulturausschuss mit der Pflege der Friedhofskultur. Die Grabfelder mit Gemeinschaftsreihengräbern sollen zukünftig stärker eingrünert werden. Außerdem sollen unterschiedliche Grabsteine zur Auswahl stehen und der Monotonie Einhalt gewähren. Grabmale von nicht mehr genutzten Grabstätten, die einen historischen oder künstlerischen Wert darstellen, sollen erhalten und als Galerie am Rande des Friedhofs wieder aufgestellt werden.



Grabfeld mit Gemeinschaftsreihengräbern auf dem Friedhof Brauck

Schon im letzten Jahr hat Gladbeck Courage gezeigt und einem Häuflein Ewiggestriger, die einen Aufmarsch vor dem Rathaus planten, mit einer bunten und fröhlichen Demonstration Paroli geboten.

Das überparteiliche „Bündnis für Courage“, in dem sich unterschiedliche Initiativen zusammengeschlossen haben, wehrt sich gegen rechte Parolen und wirbt für ein weltoffenes und tolerantes Gladbeck. Auch die Grünen beziehen klar Stellung gegen rechts. „Nazis stehen für Gewalt und Ausgrenzung - und dafür ist in meiner Stadt kein Platz“, meint zum Beispiel Elke Marita Stuckel-Lotz. Aufgrund ihres Bürgerantrags zeigt die Stadt Flagge gegen Fremdenfeindlichkeit. „Man darf rechten Parolen keinen Raum bieten!“



Grüne auf der Demonstration gegen den Nazi-Aufmarsch am 5.07.2008.

Fotos l. u. r.: Dietmar Chudaska

## DAS GESICHT UNSERER STADT BEWAHREN

**Junge Familien entscheiden sich immer öfter für das kinderfreundliche Gladbeck.**

Der große Spielplatz im Butendorfer Baugebiet „Wielandgarten“ lockt bereits zahlreiche Kinder an, während die Bautätigkeit im Umfeld weiter rege Fortschritte macht.

Der Wielandgarten ist eines von mehreren attraktiven Baugebieten, in denen sich junge Familien preiswertes Eigentum in Gladbeck schaffen. Dabei folgt das Gebiet dem Ideal der Gartenstädte mit Grünzügen, kleinen Quartiersplätzen und einer an die regionale Baukultur angelehnten Architektur. Unsere Stadt mit seinen vielfältigen Angeboten ist beliebt. Das merkt man auch an dem regen Interesse in anderen Baugebieten in Ellinghorst, Rentfort oder auch Brauck.



Das Baugebiet Wielandgarten in Butendorf wächst stetig.

## HANDLUNGSKONZEPT FÜR DIE INNENSTADT

**GRÜNE schlagen Maßnahmenkonzept zur Aufwertung der Fußgängerzone vor.**

Die Lambertstraße präsentiert sich in den sommerlichen Monaten als beliebte Café-Meile. Sie wurde noch unter grüner Regierungsbeteiligung umgestaltet. Seiner Zeit wurden das Innenstadtforum und weitere Arbeitsgruppen eingerichtet, in denen Einzelhändler, Immobilienbesitzer, Jugend- und Seniorenvertreter gemeinsam mit Politik und Verwaltung Maßnahmen zur weiteren Attraktivierung unserer City entwickelten.

Nach dem Wechsel der Mehrheitsverhältnisse in 2004 sank das Interesse an der Innenstadt. Die Erfolge von fünf Jahren unter SPD und BIG beschränken sich auf graue Mülltonnen, einen grauen Straßenleuchtenanstrich, eine kahle „Kultur-Litfasssäule“ auf dem Marktplatz und Betonsteinen, die die Findlinge an der oberen Horster Straße ersetzt haben.

Fünf Jahre wurden an einer völlig unnötigen Diskussion



Die Lambertstraße hat sich zur attraktiven Café-Meile entwickelt.

über vielleicht gerade mal 20 Parkplätze auf dem Marktplatz verschwendet, die SPD und BIG zu Marktzeiten ausweisen wollen.

Schon vor zwei Jahren legten die Grünen ihr Maßnahmenpaket für die Innenstadt als Diskussionsangebot vor, um wieder zu einer Gesamtbe-

trachtung zurückzukehren. Mit einem „Integrierten Handlungskonzept“ soll diese Gesamtbetrachtung nun erfolgen und von 2010 bis 2015 Fördermittel des Landes und der Europäischen Union in Millionenhöhe in die Stadtmitte fließen. Fünf Jahre zuvor wurden leider untätig verschwendet.

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Bündnis 90/DIE GRÜNEN  
Stadtverband Gladbeck  
Rentforter Straße 43a  
45964 Gladbeck  
Tel. 0 20 43 / 25 41 2  
Email: info@gruene-gladbeck.de

V.i.S.d.P. und Layout: Bernd Lehmann  
Fotos, soweit nicht anders angegeben:  
Grüne Gladbeck

Druck: WAZ Mediengruppe,  
Abteilung EPM Hagen  
Auflage: 15.000  
Exemplare

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

### IHRE ERWARTUNGEN AN GRÜN!

Welche Hoffnungen setzen Sie in grüne Kommunalpolitik? Wofür sollen sich die Grünen in Gladbeck einsetzen? Welches Thema ist Ihnen wichtig und weshalb unterstützen Sie grüne Politik vor Ort? Wir wollen Ihre Meinung hören. Schicken Sie uns Ihre Forderung als kurzes Statement mit einem Portraitfoto, Ihrem Namen, Ihrem Alter und Ihrem Stadtteil. In unserer nächsten Ausgabe wollen wir Sie zu Wort kommen lassen und Sie mit Ihrem Foto abdrucken: [info@gruene-gladbeck.de](mailto:info@gruene-gladbeck.de)

## 1 KINDER UND FAMILIE

Wir wollen die **Betreuungsangebote** insbesondere für Kinder unter drei Jahren ausbauen und auch **flexible Öffnungszeiten** bis in den späten Nachmittag anbieten. Hierzu wollen wir die tatsächlichen Bedarfe bei den Eltern ermitteln. Wir wollen uns für ein **kostenloses, drittes Kindergartenjahr** stark machen. Den Gedanken der **Familienzentren** wollen wir fördern und stärken.

Das **Kindeswohl** wollen wir durch ein Frühwarnsystem weiter schützen.

Die **attraktive Spiellandschaft** verstehen wir als Markenzeichen der familienfreundlichen Stadt Gladbeck. Sie wollen wir auf Basis des **Spielraumleitplanes** weiter ausbauen.



Foto: Pixelio.de, A. Reuter

## 2 SCHULE UND BILDUNG

Mit den Mitteln des Konjunkturprogramms wollen wir unsere **Schulen energetisch sanieren** und attraktive Bildungsbedingungen herstellen. Auf die sinkenden Anmeldezahlen an den Hauptschulen wollen wir mit einer „**Schule für alle**“ reagieren und damit auch die Schulstandorte in den Stadtteilen sichern. Die **Hauptschule in Zweckel** könnte zur Dependence der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule umgewandelt werden.

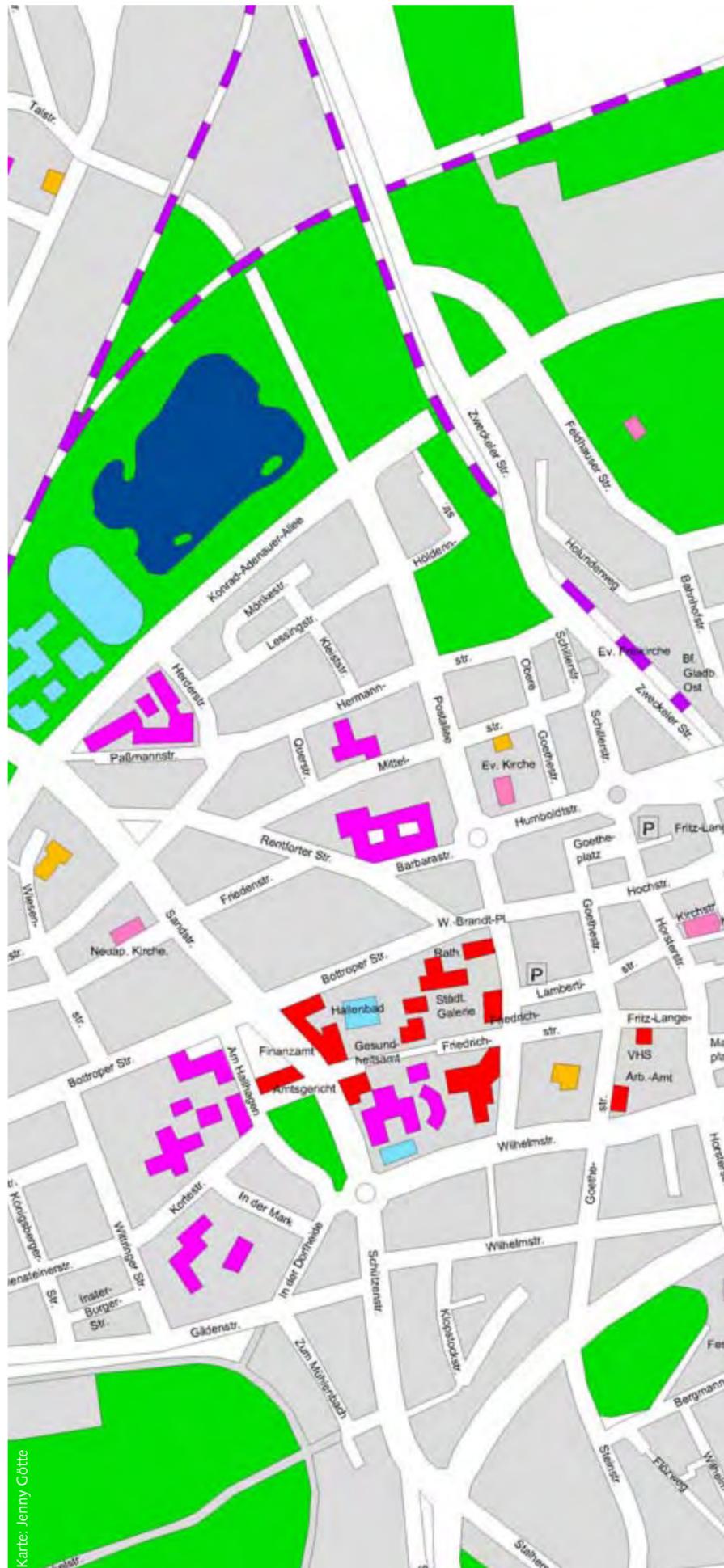
Die **offenen Ganztagsangebote** wollen wir an den Grundschulen und weiterführenden Schulen ausbauen und gleiche, **stadtweite Qualitätsstandards** einführen.

Wir werben für **gesundes Schulessen** aus der Region.

Wie bereits erfolgreich an vielen Schulen praktiziert, wollen wir weitere Pausenhöfe von versiegelten Asphaltflächen in **begrünte Schulhöfe** mit Bewegungsangeboten umgestalten.



„Turbo-Abi“-Stand in der Gladbecker City.



Karte: Jenny Götte

## 3 VERKEHR — BUS, BAHN, RAD

Wir setzen uns für **sichere und attraktive Wege** für Fußgänger und Radfahrer ein. Wie an der Feldhauser Straße wollen wir weitere **Radfahrstreifen** für Radler markieren. Parkende Autos haben für uns auf Gehwegen nichts zu suchen.

Das **Zugangebot** wollen wir erhalten (z.B. RB43) und ausbauen (z.B. „Hertener Bahn“). Wir setzen uns für **fahrgastfreundliche Bustakte** zu fairen Preisen ein.

Unsere Straßen wollen wir weiter zu **schönen Alleen** mit breiten Seitenräumen ausbauen.



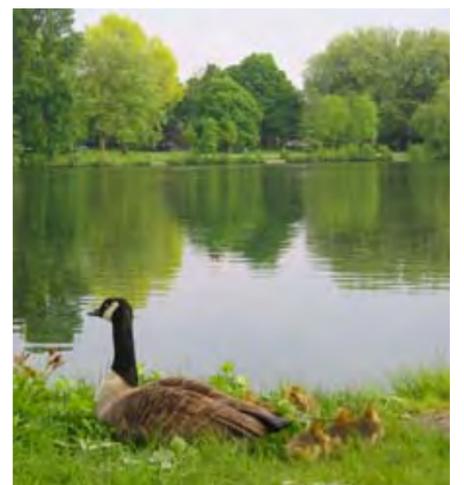
Neuer Radfahrstreifen an der Feldhauser Str.

## 4 UMWELT UND TIERSCHUTZ

Mit einem „Grünen Gladbeck“ wollen wir ein **kommunales Klimaschutzprogramm** aufstellen und unserer Verantwortung als Mitglied des Klimabündnisses gerecht werden. Den **Einsatz regenerativer Energien** wollen wir in Gladbeck weiter fördern.

Wir wollen mehr für den **Gewässerschutz** in Gladbeck tun. Durch die intensive Landwirtschaft müssen unsere Teiche und Bäche künstlich am Leben gehalten werden. Wir plädieren deshalb für natürliche Alternativen.

Wir setzen uns für den **Tierschutz** ein, machen uns z.B. stark gegen grausame Käfighaltung von Hühnern.



## 5 SOZIALES UND GERECHTIGKEIT

Wir wollen allen BürgerInnen die Teilhabe am städtischen Leben ermöglichen. Das garantieren wir u.a. über Vergünstigungen durch die **Gladbeck-Card** oder auch über **sozial gerechte Beiträge** und Gebühren (z.B. bei den Kindergärten).

Mit der **Schuldnerberatung** wollen wir jedem eine Chance für einen Neuanfang bieten.

Auf die älter werdende Gesellschaft wollen wir mit **neuen Wohnformen für Senioren** (z.B. Wohngemeinschaften) reagieren. Barrieren für ältere und behinderte Menschen wollen wir weiter beseitigen.

## 6 WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Wir stehen dafür ein, die **Hebesätze für die Gewerbesteuer** auch in Zukunft stabil zu halten und Erhöhungen zu vermeiden. Damit wollen wir insbesondere den vielen kleinen und mittleren Unternehmen in Gladbeck gerecht werden, die für Arbeits- und Ausbildungsplätze sorgen.

Durch die energetische Sanierung unserer städtischen Gebäude schaffen wir **Aufträge für Handwerksbetriebe** aus der Region. Wir wollen unsere **Stadtteilzentren schützen** und wehren uns gegen Einzelhandel in Gewerbegebieten und auf der grünen Wiese.

Bei den Finanzen stehen wir für **Generationsgerechtigkeit**. Wir dürfen nicht auf Kosten unserer Kinder über unsere Verhältnisse leben. Wir wollen wieder zu einem **ausgeglichenen Haushalt** kommen, in dem die Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen.